

SPORT



Gelungenes Comeback: Der Großenheidorner Dominik Stepien (beim Wurf) zeigt bei seiner Rückkehr nach langer Verletzungspause eine starke Vorstellung.

FOTOS: ANDRÉ TAUTENHAHN

Fantastische Leistung trotz Fehlstart

Durststrecke beendet: Drittligist MTV Großenheidorn bezwingt die SGSH Dragons mit 39:28

Von Uwe Serreck

Handball. Die Negativserie ist endlich gerissen. Nach zehn Spielen ohne Sieg fegte der MTV Großenheidorn die SGSH Dragons aus Schalksmühle nach einem begeisternden Spiel mit 39:28 (20:16) aus der Meerfestung. Nach dem Abpfiff wurden die Spieler von den rund 400 begeisterten Zuschauern minutenlang für eine tolle Leistung gefeiert. „Ich bin stolz auf die Jungs. Wir haben gezeigt, dass wir in die Liga gehören“, sagte Trainer Stephan Lux. In den ersten Minuten der Begegnung sah das allerdings noch ganz anders aus. Die Gastgeber begannen nervös, leisteten sich Ballverluste und bekamen keinen Zugriff in der Abwehr. Nach sechs Minuten führten die Dragons mit 5:0. „Ich hatte die Grüne Karte für die Auszeit schon in der Hand, habe mich dann aber erst einmal entschieden zu wechseln“, verriet Lux seine Gedankengänge nach dem Fehlstart.

Nach sechseinhalb Minuten gelang Joel Wolf per Siebenmeter endlich der erlösende erste Treffer. Der

brachte Energie ins Spiel des Aufsteigers, der durch Jakob Bormann auf 3:5 (9. Minute) verkürzte. Der MTV war jetzt im Spiel, Luca Ritter verringerte den Rückstand in der 13. Minute auf 6:7. Das zeigte Wirkung. Die Dragons vergaben ihren zweiten Siebenmeter, und Maurice Nolte glich das erste Mal zum 9:9 aus. Als Wolf 28 Sekunden später sogar die erste Führung erzielte, standen die Fans auf ihren Plätzen.

MTV macht mächtig Tempo

Das Zusammenspiel der Abwehr mit Torhüter Felix Wernlein klappte immer besser, in Ballbesitz drückte der MTV mächtig aufs Tempo. Per Gegenstoß erhöhte Bormann auf 13:10 (22.). Nun war das MTV-Team in jeder Aktion hellwach. Kreisläufer Dominik Stepien, der nach seinem Mittelfußbruch das erste Mal wieder eingesetzt werden konnte, holte einen Abpraller und traf zum 15:12 (26.). „Dass er spielen konnte, hat enorm geholfen“, sagte Lux, der drei Sekunden vor dem Ende der ersten Hälfte den 20. Treffer durch Thiemo Labitzke bejubelte.

Hallensprecher Thorsten Sobie-

jewski heizte die Stimmung nach der Pause gleich wieder an: „Der MTV wirft an zum 21:16.“ Nur 37 Sekunden später zappelte der Ball nach dem Wurf von Bormann tatsächlich im Netz. Sekunden später schickten die Schiedsrichter Kreisläufer Torsten Lippert für ein angelegliches Stürmerfoul auf die Strafbank. Seine Mitspieler gaben die richtige Antwort und erhöhten auf 26:18.

Es folgte die erste Schwächephase der Gastgeber. Der MTV erlaubte sich technische Fehler, hatte aber einen starken Felix Wernlein zwischen den Pfosten, der sogar einen Gegenstoß entschärfte (41.). Es war eine von 16 Paraden des Heidorner Torhüters, die mit der Wahl zum „Man of the match“ belohnt wurde. Der Keeper blieb bescheiden: „Die Abwehr war richtig gut“, sagte Wernlein.

Furiöse Schlussphase

Für die Leistung der Schiedsrichter galt das nicht. Mika Ritter bekam einen Schlag in die Weichteile, die Aktion blieb allerdings ungeahndet. Es war nicht die einzige nicht



Ausgezeichnet: MTV-Torhüter Felix Wernlein glänzt mit 16 Paraden und wird zum „Man of the match“ gewählt.

nachvollziehbare Entscheidungen der Referees. Handball wurde dann aber auch wieder gespielt. Mit seinem feinen Heber zum 30:23 (50.) leitete Maximilian Kirchhoff die furiose Schlussphase der Großenheidorner Mannschaft ein. In der Folge drückte der MTV seine Überlegenheit auch in Zahlen aus. Zwei Minuten vor dem Ende gab es noch die Rote Karte gegen Mika Ritter. Aber

das ging schon in den Jubelgesängen von den Rängen unter. Mit einem Wurf ins leere Tor setzte Jonas Pohl den Schlusspunkt.

MTV Großenheidorn: Wernlein, Ende-Labitzke (7 Tore), Bormann, Stepien (beide 6), Wolf (6/5 Siebenmeter), Luca Ritter, Kirchhoff (beide 4), Nolte (3), Pohl (2), Lippert (1), Müller, Mika Ritter, Saars, Kaellner, Schrage

Wenig Glanz beim klaren Sieg

Tabellenführer TSV Neustadt Shooters setzt sich mit 90:59 bei der TSG Westerstede durch und fiebert dem Spitzenspiel gegen ASC Göttingen entgegen



Zieht voll durch: Mit 20 Punkten ist Matej Jelovcic (mit Ball) der erfolgreichste Neustädter beim Spiel gegen Westerstede. FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN (ARCHIV)

Von Matthias Abromeit

Basketball. Der nächste Pflichtsieg ist eingefahren. Bei der TSG Westerstede holten die TSV Neustadt Shooters im 15. Spiel ihren 14. Sieg. Der Erfolg für den Spitzenreiter beim Tabellenachten fiel mit 90:59 wieder sehr deutlich aus, „auch wenn wir nicht geblänzt und uns dem Niveau des Gegners angepasst haben“, sagte TSV-Trainer Lars Buss.

Einen Schock gab es für die Neustädter lediglich kurz vor Beginn der Partie. In der Onlineliste der Spieler tauchte bei den Shooters auch der im Dezember wieder nach Texas zurückgekehrte Center Antonio Spencer auf. „Ich hatte echt Panik, dass wir den Spielbogen falsch ausgefüllt haben. Wenn dort ein nicht spielberechtigter Spieler eingetragen gewesen wäre, hätten wir eine Wertungsniederlage kassieren können“, sagte Buss. Den Fehler beim

Ausfüllen des offiziellen Bogens hatten jedoch nicht die Shooters gemacht. „Und später ist mir auch klar geworden, dass Antonio theoretisch für uns auch noch spielberechtigt wäre“, sagte Buss.

Doekhi rettet Shooters Gewinn des ersten Viertels

Sein Team brauchte ohnehin keine Verstärkung, nur im ersten Viertel lief noch nicht alles rund beim Tabellenführer. Nach einem 7:9-Rückstand sorgten zehn Punkte in Folge für den ersten deutlichen Vorsprung der Gäste. Da die nächsten neun Zähler allerdings wieder an die Gastgeber gingen, lag die TSG erneut in Führung. Dyon Doekhi rettete den Shooters mit seinem Korb zum 19:18 gerade noch den Gewinn des ersten Viertels.

Die Westersteder, Ausbildungsteam von Erstligist EWE Baskets Oldenburg, waren mit neun Spielern aus der Junioren-Bundesliga ange-

treten. „Da konnte ich reden, so viel ich wollte, unsere Spieler haben die erst nicht so richtig ernst genommen“, sagte Buss.

Erst nach im zweiten Abschnitt kämpften die Shooters auch in der Verteidigung wie gewohnt. „Da haben wir nur zwölf und im dritten Viertel sogar nur acht Gegenpunkte zugelassen“, sagte Buss. Auf 68:40 war der Vorsprung angewachsen. „Das Schlussviertel war nur noch ein Auslaufen. Das war verständlich und menschlich. Gewonnen haben wir das Viertel aber auch noch“, sagte Buss.

Lodders wird fürs Spitzenspiel gegen ASC Göttingen geschont

Lob wollte er nicht verteilen. Weder für die 20 Punkte und fünf Assists von Matej Jelovcic noch für die acht Rebounds von Alan Kikwaki. „Das waren sogar noch mehr, aber auch am Anschreibertisch haben sie sich dem schwachen Niveau des Spiels

angepasst“, sagte Buss. Bei nur zwölf Minuten Spielzeit nahm der Shooters-Coach seinen Kapitän Jannik Lodders aus der Kritik. „Er ist noch angeschlagen, da habe ich ihn lieber geschont. Es macht keinen Sinn, ihn jetzt zu lange zu bringen und dann in der kommenden Woche einen Ausfall zu riskieren. Da brauchen wir ihn gegen den ASC Göttingen dringend“, sagte der Trainer.

Eine Überraschung gab es für Buss am Ende aber doch noch. Rund 60 Fans waren mit einem Fanbus ins Ammerland gereist, um ihr Team zu unterstützen. „Und die haben nach dem Spiel ein Büfett für uns aufgebaut. So war es am Ende doch ein sehr schönes Spiel in Westerstede“, sagte der Trainer.

TSV Neustadt: Jelovcic (20 Punkte/2 Dreier), Ndhine (15), Neunzing (12/1), Kikwaki (11/1), Galliano (10), Doekhi (8), Kwilu (7), Burgunder (3), Lodders, Buhl (je 2)

KOMMENTAR



Von Ole Rottmann

Die EM kommt immer so plötzlich

Am Freitag fühlte es sich kurz wieder so an wie im Jahr 2020. Die Handball-Experten unserer Redaktion meldeten in rascher Folge eine Spielabsage nach der anderen. So fand zum Beispiel das emotionale Calenberger Duell des TuS Empelde mit dem HV Barsinghausen in der Frauen-Landesliga am Wochenende ebenso nicht statt wie das Gastspiel der Männer des MTV Großenheidorn II bei der HSG Langenhagen. Doch der Grund war diesmal keine Pandemie wie seinerzeit, sondern ein erfreulicher: der Erfolg der deutschen Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft. Platt gesagt: Viele wollten lieber die EM gucken, als selbst für ihren Club aufzulaufen.

Möglich machte das eine Bekanntmachung des Deutschen Handballbundes am Donnerstag mit dem Untertitel „Maximale Aufmerksamkeit für das Finalwochenende“. Nach dieser war ausnahmsweise möglich, was sonst selbst bei hohem Krankenstand in einem Lager oft nicht klappt: „Dass Spiele bereits auf Wunsch einer Mannschaft kostenfrei verlegt werden können.“

An sich ist diese unbürokratische und aktivenfreundliche Haltung des obersten Verbandes durchaus zu begrüßen. Doch warum ist das Wochenende im Rahmen der EM-Finals nicht von vorneherein als spielfrei deklariert worden? Denn dass am 28. Januar 2024 die beiden EM-Finals angepfiffen werden, steht schließlich nicht erst seit letzter Woche fest. Klar – Deutschland hätte auch früh ausscheiden können, aber mal ehrlich: Den echten Handballfan interessiert der Endspießtag sicher trotzdem. Nun also gibt es ein Kuddelmuddel mit Absagen, Neuansetzungen – und über Wochen schiefen Tabellen. Sicher haben auch verletzungsgeplagte Teams das Schlupfloch genutzt, um nicht spielen zu müssen. Offiziell drückten natürlich alle brav vorm TV die Daumen.

Schon mal vormerken: Am 2. Februar 2025 steigt das WM-Finale in Norwegen. Empfehlung: Rechtzeitig spielfrei – und zwar für alle!